

La Fondation Bassin Minier est un établissement d'utilité publique créé en 1989 qui a pour objet de contribuer à la valorisation culturelle de la région du Bassin Minier, en participant à l'organisation d'activités et à la mise en oeuvre de projets dans les domaines de la culture, de l'écologie, du tourisme et du patrimoine industriel. Partant de l'histoire industrielle, ouvrière et des migrations de la région du Bassin Minier, la Fondation est un instrument privilégié d'une transmission vivante de cette histoire et assure le rôle de témoin dynamique d'une culture qui se veut prospective. La Fondation Bassin Minier bénéficie du soutien financier du Ministère de la Culture.

Die Fondation Bassin Minier ist eine gemeinnützige Stiftung, die 1989 mit dem Auftrag geschaffen wurde, zur kulturellen Entwicklung im Luxemburger Erbecken (Bassin Minier) beizutragen. Die Stiftung beteiligt sich an der Umsetzung und fördert Projekte in den Bereichen Industrieerbe, Kultur, Umwelt, Tourismus und Innovation. Von der Wirtschaft, Migrations- und Sozialgeschichte des Bassin Miniers ausgehend und den Bogen spannd bis zur heutigen Entwicklung der Region als Forschungs- und Technologiestandort, möchte die Stiftung die Rolle eines Übersetzers spielen, der Geschichte mit Zukunft verbindet und Perspektiven für eine starke Region aufzeigt. Die Fondation Bassin Minier wird vom Kulturministerium finanziell unterstützt.



MUTATIONS

MÉMOIRES ET PERSPECTIVES DU BASSIN MINIER

(1614-1918)

MEMOIRS ET PERSPECTIVES À L'ÉTRANGER

Etre d'ailleurs en temps de guerre, D. Duhamel

Etrangers à Dudelange, D. Duhamel

Fondation Bassin Minier
10, rue des Glorieux, L-1109 Luxembourg
www.fondationbassinminier.lu

Etre d'ailleurs en temps de guerre (1914-1918) Etrangers à Dudelange, Dudelangeois à l'étranger

sous la direction d'Antoinette Reuter

007 Antoinette Reuter
Pourquoi l'histoire locale, pourquoi les étrangers ?

011 I : LE MICROCOSME DUDELANGEAIS À LA VEILLE DE LA PREMIÈRE GUERRE MONDIALE

013 Jacques Maas
Rails et poutrelles, bombes et luttes sociales.
L'usine sidérurgique de Dudelange à l'époque de la Première Guerre mondiale

031 Antoinette Reuter
La ville de Dudelange à la veille de la Première Guerre mondiale,
un étonnant laboratoire du vivre en commun.

032 Carlo Kinn
Les GOETZINGER/SEIDEL/HOCHARD et WEITERMANN : Une famille typique du quartier Schmelz

045 Romain Wagner
Le Kriegerverein Wollmeringen

048 Antoinette Reuter
Des Dudelangeois dans le Kriegerverein de Wollmeringen (Volmerange-les-Ouvrange)

053 II : VÉCUS DE GUERRE ICI ET AILLEURS

055 Frédéric Krier
La gauche et les syndicats ouvriers luxembourgeois face à la Première Guerre mondiale

073 Jimmy Carelli
Les Dudelangeois et les camps de concentration français de la Première Guerre mondiale

077 Gérard Arboit
Autour des activités de renseignement de deux Dudelangeois.
Les révélations des moyens de transmission du renseignement entre Luxembourg et Paris

099 Arnaud Sauer
Un Luxembourgeois anonyme dans les rangs de la Légion étrangère

113 Roxane Kostigoff
L'accueil des blessés militaires à Dudelange revisité à la lumière des ressources de la toile

117 Roxane Kostigoff
Une œuvre du peintre dudelangeois Dominique Lang (1874-1919)
au prisme de la Première Guerre mondiale ?

119 Maria Luisa Caldognetto
Autour d'une photo. Des prisonniers de guerre italiens au Luxembourg en 1918

127 Thomas Kolnberger
Eine andere Migrationsgeschichte - tote Soldaten der Grand Guerre im Luxemburger Erzbecken

131 III : POSTÉRITÉS DE GUERRE : IDENTITÉS ET MÉMOIRES

133 Denis Scuto
Identifier, contrôler, réprimer : L'effet de 14-18 sur la circulation des personnes

145 Laure Caregari
„Das hübsche Mädchen von Kay“ - Ein Roman und sein historischer Hintergrund

147 Sandra Camarda
Friend or Foe? Portraying the German Occupier in Luxembourg (1914-1918).

162 Chiara Ligì et Mauro Macella
Être d'ailleurs en temps de guerre : Des archives historiques aux installations multimédias

174 Auteurs / Autoren

Eine andere Migrationsgeschichte – tote Soldaten der Grand Guerre im Luxemburger Erzbecken

Thomas Kolnberger

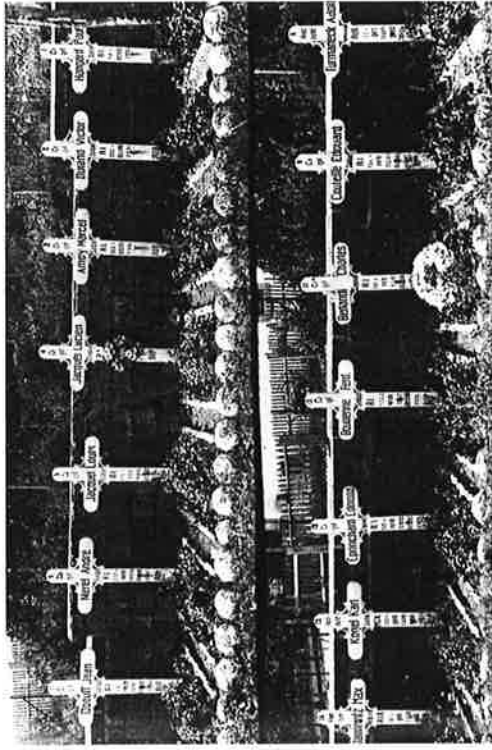


Bild 1: Grabstätte der in Dudelingen im Spital verstorbenen deutschen und französischen Soldaten auf dem Friedhof Dudelingen, Archives de la Ville de Dudelange, Fonds photographique, Sous-titres Jean-Pierre Cornary

Im Spätsommer 1914 wurde mit einem Gegenangriff der deutschen 5. Armee der französische Vormarsch auf den Süden Luxemburgs gestoppt (sogenannte „Grenzschlachten“ im August 1914).¹ Infolge des Rückzuges der alliierten Truppen wurde das Luxemburger Bassin Minier Teil eines vom Deutschen Kaiserreich bis zum Kriegsende besetzten und ausgebeuteten Industrieviertels, das sich von Nordostfrankreich über Belgien bis nach Elsass-Lothringen erstreckte. Der Frontkrieg zog sich zwar von Luxemburgs Grenzen zurück, der Krieg blieb aber allgegen-

wärtig. Gerade auch durch die Präsenz der Soldaten im Lande. Eine Anwesenheit, die mit den Soldatengräbern auf Luxemburger Gemeindefriedhöfen über das Kriegsende hinaus prolongiert wurde.

Rund ein Drittel aller im Großherzogtum bestatteten Soldaten beider Seiten, das sind nach den vorläufig letzten Erhebungen 91 von 276 Toten, wurden auf den Gemeindefriedhöfen der Terres Rouges/Bassin Minier in Esch-sur-Alzette (29), Differdange (21), Dudelange (20), Rumelange (13), Bettembourg (4), Pétange (3),

¹ TUCHMAN; Barbara, August 1914, Frankfurt/M. 2011.

Bascharage (1) beige setzt.² Diese Konzentrationen sind auf die Existenz von Zivil- wie auch Militärschiffen zurückzuführen. Seit 1884 verfügte etwa der *Eisenhütten=Actier=verein Dudelingen* (mit 1911 ARBED Dudelange) über eine werks eigene Krankenstation, die bei Kriegsausbruch eine Bettenkapazität von 42 aufwies; zudem diente die ungenutzte Direktorenvilla (das spätere *Hilttercasino*) als Lazarett.³ Die Analyse der Grabinschriften und Exhumierungspapiere zeigt, dass es sich bei den toten Soldaten – wie im übrigen Großherzogtum auch – fast ausnahmslos um Kriegsverwundete aus den Grenzschlachten von 1914 handelte, die zur medizinischen Behandlung in die nächstgelegene rückwärtige Etappe transportiert worden waren. Allesamt junge Männer in ihren frühen Zwanzigern, die sich zuerst in der Schlacht gegenüber standen, wurden nun in den Lazaretten nebeneinander gepflegt und im Todesfälle auf den nächstgelegenen Kommunalfriedhof, Seite an Seite, bestattet – wie es die Fotoaufnahme des Bild 1). Typisch für diese und andere Begräbnisstätten im Großherzogtum war ihre Lage an einer unbesetzten Randzone des Friedhofes und ihrer einheitlichen Erscheinungsbild als Gruppe. Die Luxemburger Kommunalverwaltungen achteten offensichtlich auch hier strikt – und dies in Abstimmung mit den deutschen Militärbehörden – auf die Gleichbehandlung der Toten. Die Gräber sind der Chronologie der Sterbefälle nach durchnummeriert (1-14) und lassen in ihrer Einheitlichkeit Unterschiede nur bei der Wahl der Sprachliche für die Kreuzbeschriftungen zu.⁴ Laut den Kirchenbüchern des Erzbistums wurde für acht von elf der in Dudelange bestatteten Franzosen

eine kirchliche Bestattung nach katholischem Ritus vorgenommen; von einem der Deutschen ist eine Bestattung nach protestantischem Ritus verzeichnet (Protestantisch-Reformierte Kirche in Esch-sur-Alzette) (Bild 2). Alle Gräber wurden nach Kriegsende exhumiert, als der große Rückmarsch der Toten begann.

Fand 1914 noch der große Aufmarsch der Millionenheere statt, wurde an der Westfront bald der Stellungskrieg zur langjährigen Realität. Nach dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 kam es zum Abmarsch der deutschen Besatzungsmacht, dem sich ein Vor- und Durchmarsch von Besatzungstruppen der Entente ins Rheinland unmittelbar anschloss. Deren etappenweiser Abzug am Ende der Alliierten Rheinlandbesetzung erfolgte bis zum 30. Juni 1920: Millionen wurden dabei generalstabsmäßig in Bewegung gesetzt. Wenig im Bewusstsein geblieben ist aber die letzte große Mobilisierungsaktion der Grande Guerre, nämlich die der toten Soldaten. In den 1920er-Jahren wurden von den kriegsbeteiligten Nationen neue große Sammelfriedhöfe angelegt, welche die oft weit verstreut in ihren temporären Begräbnisstätten liegenden Soldaten zusammenführen sollten. Dahinter standen politische wie praktische Entscheidungsgründe einer Heroisierung des Gefallenengedenkens im Namen der jeweiligen Nation, die durch Anlage von Friedhöfen neuen Typus entscheidend mitgetragen wurde: des Soldatenfriedhofes als aukirchliche und überkonfessionelle „Kriegsgräberstätten“, exklusiv geschaffen für jene, die im Kampf für Volk und Vaterland – *patria mori/mort pour la patrie* – gefallen waren.⁶

In Frankreich wurden die toten Soldaten per Gesetz quasi zum „Staatsigentum“ und

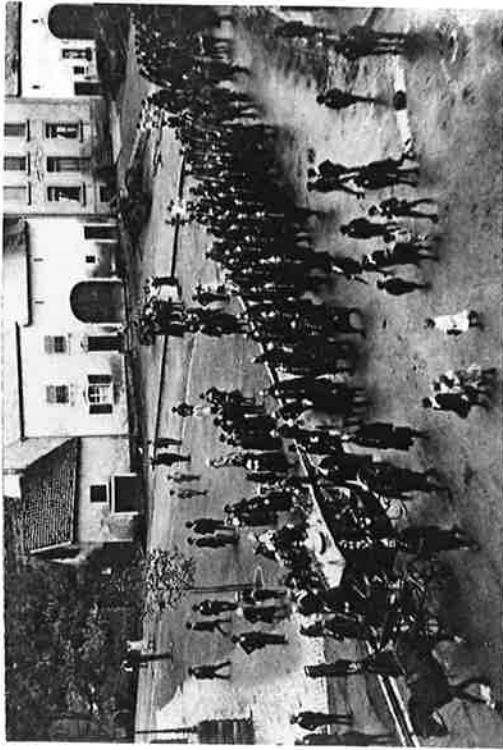


Bild 2: Begräbnis des deutschen Soldaten, protestantischer Konfession, Max Stammwitz, Archives de la Ville de Dudelange. Fonds photographique, Sous-fonds Jean-Pierre Conrardy

zu Abertausenden gesucht, identifiziert, exhumiert, katalogisiert, umgebettet, „heimgeholt“ – und über große und kleine Eisenbahnknotenpunkte geleitet, schließlich logistisch verteilt: „Au printemps 1921, les trains des morts transportent la France“.⁷ So wie sie in den Krieg rück transportiert wurden, so kehrten sie auch zu Luxemburger Lande. Bis auf einen wurden alle in Dudelange bestatteten Franzosen⁸ auf den Limpertsberger Friedhof Notre Dame über-

führt, wo die Luxemburger Staatsregierung ihr Denkmal für den „unbekannten Luxemburger Legionär“ im Dienst Frankreichs errichtet hatte. Diese Denkmal-Grabstätte „Aux Soldats français de la Grande Guerre morts dans le Grand-Duché“ hatte auch die Funktion eines französischen Sammelfriedhofes, so wie der alte Garnisonsfriedhof in Clausen für die deutschen Umbettungen vorgesehen war, wohin auch die in Dudelange bestatteten deutschen Soldaten konzentriert wurden.⁹

² Bei der Zahlenkalkulation gibt es Unsicherheiten durch widersprüchliche Angaben, siehe: Archives Nationales de Luxembourg (ANLux), AE-00685, Division des Affaires Étrangères et de la Justice, Information au cimetière militaire de Clausen des dépositaires mortelles de tous les soldats allemands enrôlés dans les divers cimetières du pays, 1916-1931; ANLux, DH 40 (Documentation historique), Fonds Ginsbach, Guerre de 1914-1918, Tombes et cimetières militaires dans le Grand-Duché.

³ Historische Gebäude – Bäumeins Historiques: Casino (Lieux de mémoire Dudelange 2), Ville de Dudelange 2014.

⁴ Diözesanarchiv Luxemburg (DALux), PA,Matrikelbücher, KB-17, Düdelingen, Sterbefälle 1910-1919 (1.1.1910-31.12.1919), Jahr 1914, vgl.: <http://data.matricule-online.eur/lu/luxemburg/dudelingen/KB-17/pgs-1> (Stand: 10.10.2018).

⁵ BEAUPRÉ, Nicolas, „Die Besetzung Deutschlands nach 1918“, in: KOLNBERGER, Thomas / MAIERUS, Benoît / ORTNER, M. Christian (Hg.): Krieg in der industrialisierten Welt, Wien 2017, S.331-346.

⁶ KOLNBERGER, Thomas, Tote Soldaten und ihre Gräber: Kriegs- und Militärfriedhöfe des Ersten Weltkrieges in Luxemburg, in: *Eisichte Weltkrieg - Erster Weltkrieg in Luxemburg*, URL: <https://www.litmedia/pdf/thomas-kolnberger-tote-soldaten.pdf> (Stand 10.10.2018); DERS., Friedhof, Heldenheim oder Totenburg? Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die Soldatenfriedhöfe Sandweiler und Clausen im Großherzogtum Luxemburg, in: KMEC, Sonja / PHILIPPART, Robert / REUTER, Antonien (Hg.), *Funeralkultur in Luxemburg* (Arbeitsheft), im Erscheinen.

⁷ POURCHER, Yves, La fouille des champs d'honneur. La sépulture des soldats de 14-18. In: *Terrain - Revue d'ethnologie de l'Europe* 20 (mars 1995), S. 37-56. (42); RAOUL, Alain, Le transfert des corps des militaires de la Grande Guerre. In: <http://sepulchresopolis.e-monsite.com/blog/le-transfert-des-corps-des-militaires-de-la-grande-guerre.html> (Stand: 10.10.2018); LEMARCHAND, Christian, Le fichier général des militaires de l'armée française décédés au cours de la Première Guerre mondiale. In: *Revue historique des armées* 252 (2008), S. 132-133; BIRABEN, Anne, Les cimetières militaires en France. Architecture et paysage, Paris 2005; HARDIER, Thierry / JAGIELSKI, Jean-François, *Combattre et mourir pendant la grande guerre* (1914-1924), Paris 2004.

⁸ Bei Kriegsende lagen in Dudelange acht Deutsche und 12 Franzosen, nur einer wurde anschließend nach Frankreich repatriert.

⁹ Für Limpertsberg/Notre Dame: PROBST, Jean, Les monuments du Limpertsberg. In: *Obs* 18 (1985), S. 24; PHILIPPART, Robert, Le mausolée du soldat inconnu. In: *Luxemburger Wort* (13.10.2014, Sonderbeilage Die Ware Nr. 29/2451), S. 6-7; vgl.: http://www.memorialgenweb.org/mobile/fr/resultatcommune_str.php?idsource=27613 (Stand: 10.10.2018).